

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Einzelpreis für die gewöhnliche Einzelhefte oder deren Raum 20 Pf., für die feine Ausgabe, Ganzblatt und Sonntagsblatt, 30 Pf. Die Zeitung für die letzten Sonntage des Monats wird gegen Belegen des Betrages in Zahlung genommen. Abnehmer für den Kreisbezirk und außerhalb des Kreises. — Druckerei 40 Pf. — Druckerei und Korrespondenzen

### Zeitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



### Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 115.

Mittwoch, den 19. Mai 1915.

155. Jahrgang.

## Amtliche Anzeigen.

Seite 4 bez.

Gebührenordnung für die Desinfektoren der Kreis-  
desinfektoren im Kreise Merseburg.

### Tageschronik.

Der Kriegsstamm scheint in Italien fast das ganze Volk  
erschützt zu haben. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor.  
Die deutsche Regierung plant Berichtigungsmassnahmen  
gegen die neuerliche Internierung Deutscher in England.

Nur Preussen dauert der Kampf noch an. Die West-  
fronten sind nach dem Durchbruch über 500 Ge-  
fangene.

Wichtige entlastende Kriegsnachrichten sollen von den Darb-  
nissen an die Fronten gehen und gesunken sein.

Zwei russische Kreuzer sind schwer beschädigt in Sebastopol  
eingelassen.  
Die amerikanische Expedition ist in Berlin überbracht  
worden.

### Italiens Rüstungen.

(Von unseren militärischen Mitarbeitern.)

Der heroische Geist, mit dem Italien seit Beginn  
des grossen Krieges am Ausbau seines Heeres gearbeitet  
hat, ist nun ganz unabhängig nach beiden Seiten hin da-  
gestanden und das Gewicht seines Schwertes entweder  
schon während des Krieges oder nach seiner Beendigung  
bei den Friedensverhandlungen in die Waagschale werfen  
zu können, scheint nunmehr der Erfolg gehabt zu haben,  
dass es die Zeit gekommen glaubt, seinen beiden mit ihm  
Jahreschritte lang verurteilten Bundesgenossen in den Hüften  
zu fassen und auf eine unumgängliche Weise Vorteile ein-  
zuhandeln, die es in normalen Zeiten aus eigener Kraft  
niemals erlangen haben würde. Aber und Mente, seit  
langer Zeit am vernachlässigt, nicht nur infolge des dyna-  
mischen Wachstums, sondern auch, weil einflussreiche  
Personen und ganze Parteien einer kräftigen und schne-  
lleren Entwicklung der Wehrkraft entgegen arbeiten,  
bisher schliesslich einen Stand erreicht, der sich in dem  
nächsten Verlaufe des Krieges in Tripolis und in der  
Genuaflotte aller Welt zeigte. Das italienische Expe-  
ditionskorps, aus dem besten Truppen des ganzen Heeres  
zusammengesetzt, mit Offizieren und Unteroffizieren,  
die den nicht beteiligten Truppenteilen entnommen wa-  
ren, reichlich angepflanzelt, konnte lediglich mit Hilfe der  
höheren Schiffgeschütze die Landung in Afrika bewerk-  
stelligen und mit ihrer Hilfe allein sich im Lande halten;  
aber einen schnellen militärischen ist die Macht der Ita-  
liener nie weit hinausgegangen, und auch jetzt noch er-  
leben sie Schlappen auf Schlappen, trotzdem die Türken  
auf das sogenannte Mittelmeer des Dreiländers die wech-  
selnde Mächtigkeit nimmt und die kriegswichtigen Kräfte  
möglichst im Raum hält. Aber das wird jetzt alles anders  
werden, denn auch nicht in Afrika, so doch in Europa,  
jeder Widerstand gegen den Ausbau der Wehrmacht  
im Lande, sowie im Parlament ist seit Beginn des grossen  
Krieges geschnitten. Geld wurde und wird in  
Hülle bewilligt, so dass man sich zunächst daranzumachen  
konnte, die tatsächliche Stärke des Heeres zu erhöhen.

Andere Staaten brauchen dazu Jahre. Italien  
macht das schneller; allerdings beruht es mehr Leute  
zum Waffendienst ein, aber das nicht doch im Augen-  
blicke nicht viel, und so wurde denn die Jahresklasse 1915  
vorgezogen einbezogen und außerdem ältere Jahrgänge, be-  
sonders bei der Artillerie, wieder einbezogen. Auf diese  
Weise kann man jetzt die erste Linie auf 600 000 Mann,  
die zweite auf 250 000 Mann und die dritte auf 450 000  
Mann. Das sind ja ganz stattliche Zahlen, die aber doch  
in der Hauptsache nur eine Umgruppierung der schon  
vorhandenen ausgebildeten Mannschaften bedeuten. Dem  
geradezu gefährlichen Mangel an Offizieren hat man  
denn dadurch abzuhelfen gesucht, dass man Reserveoffi-  
ziere zu Tausenden zu jüngeren Dienststellungen ein-  
beziehen hat; also auch hier sehr einflussreiche neuer Offi-  
ziere, sondern nur eine andere Ausbildung und Verwen-  
dung der schon vorhandenen. Aber die neuen Offiziere  
werden auch kommen, denn, da Jeder, der drei Monate  
im Heere gedient hat und ein gewisses — nicht allzu gros-  
ses — Mass von Schulbildung nachweisen kann, Offi-  
zier werden darf, und da überall im Lande von 1. Mai

beschleunigte viermonatliche Ausbildungskurse für diese  
Offiziersanwärter begonnen haben, wird sich am letzten  
Tage des August ein Strom hochausgebildeter, dem  
Johne eines Offiziers vollkommen entsprechender Leuten  
in die Reihen der italienischen Armee ergiessen.  
Erwähnt sei noch eine Begeisterung der Soldatillen  
und eine völlige Umgestaltung der Flugweisse, in dem  
früher Luftschiffer und Flieger einander durchaus nicht  
in die Hände arbeiteten und die jetzt eine gemeinsame  
obere Behörde im Kriegsministerium erhalten haben.  
Auch ein Gesetz zum Schutze des Landes, das unter an-  
derem auch scharfe Bestimmungen über den Schutz mili-  
tärlicher Geheimnisse durch die Presse enthält, und das  
für so wichtig gehalten wurde, dass es schon am Tage nach  
der Annahme durch die Kammer in Kraft trat, gehört zur  
neuesten militärischen Ausrüstung unseres „Bundes-  
bruders“.

Zu Wallenstein's Zeiten galt es noch für unmöglich,  
Armeen aus der Erde zu kämpfen. Die Zeiten haben  
sich ja auch in dieser Beziehung geändert, das zeigt uns  
das Beispiel Gambettas im Jahre 1870. Der italienische  
Kriegsminister hat etwas mehr Zeit gehabt als damals  
Gambetta. Es aber seine Schwärzung kühner und un-  
verhofft gesteigert ist, wird vielleicht die nächste Zukunft  
zeigen.

### Die Lage in Italien.

Die Entwicklung der Dinge nimmt in Italien ihren  
naturgemässen Verlauf. Die Ablehnung der Entlassung  
des Ministeriums Salandra-Sonnino hat die Demonstra-  
tionen in den Grossstädten in ein ruhigeres und einheit-  
licheres Fahrwasser, durchweg zugunsten des Krieges ge-  
gen die früheren Dreiländgenossen, gelenkt. Ganz Ita-  
lien ist wie von einem Blitzeis erfasst. Die die Mas-  
sen beherrschenden interventionistischen Blätter heben  
und lägen um die Worte und die wenigen neutralistischen  
Organe wagen es kaum noch, Vermutungen zu predigen, um  
sich nicht der Wut der blinden Menge auszuliefern.  
Tatsächliche Meldungen von Wert lassen wir hier  
folgen.

Genoa, 17. Mai. Der König hatte eine lange  
Unterredung mit dem Generalstabchef General  
Cadorna. Dann begab sich dieser zum Kriegs-  
minister Zupelli. Eine ungeheure Menschen-  
menge zog heute früh zum Quirinal. Die Menge  
trug Fahnen mit den Farben der Entenmächte und  
brachte Huldigungen an den König, den Minister Salandra  
und Sonnino an. Die Rede „Gott der Krieg!“  
nahmen kein Ende. Eine Abordnung des Matla-  
der Interventionistengesellschaft wurde gestern in  
Rom vom königlichen Hausminister Mattioli sowie dem  
ersten Flügeladjutanten des Königs, General Brusati,  
empfangen. Die Abordnung drückte die dringende  
Anliegen des Volkes von Mailand aus.  
Der Hausminister und der Flügeladjutant versprachen,  
den König sofort zu verständigen. Man glaubt nicht, dass  
Giulitti am Donnerstag wegen Wut, gegen das Ka-  
binet vorzugehen. Ja, man befürchtet, dass viele Anhän-  
ger der Giulitti-Partei sich durch die Drohungen  
des Kriegsscheiters einschüchtern lassen und gar nicht  
im Montecitorio erscheinen werden. Die Bot-  
schaften der Neutralität sind von Truppenmengen um-  
geben. Es werden auch Erfolge gegen den angeblich  
deutschland- und österreich-feindlichen Papst befürchtet.

### Die Sozialisten gegen den Krieg.

Zürich, 17. Mai. Dem Mailänder „Avanti“ zu-  
folge fanden Samstag und Sonntag in Italien 11 000  
von den Sozialisten einberufene stürmische Volks-  
versammlungen der Arbeiterklasse gegen den  
Krieg statt, deren Verlauf von der „Agenzia Stefani“  
folgeschwiebig wird.

### Sonnino am Werke.

Genf, 17. Mai. „Le Petit Parisien“ berichtet, dass Son-  
nino wiederum eine sehr rege Tätigkeit entfalte und  
tundelange Gespräche mit Ferrero  
und Ciceri habe. Paris habe keine Zeit, weil der Ge-  
neralstabschef in Mailand angeblich geistert sei.

### Der Kriegsstamm in Italien.

Genoa, 17. Mai. Nach den Aufstellungen der An-  
hänger der Kriegspartei und ihrer Presse ist der Krieg  
fieber. Auch die anderen Kreise sind jetzt von einer  
Kriegsstimmung erfasst. Giulitti und seine wenigen An-  
hänger verhalten sich gänzlich passiv, so dass man erwartet,

dass auch das Parlament auf die Seite der Regierung  
treten wird. Gestern wurde bei grossen Demonstrationen  
auf der Piazza del Popolo außer dem Königsmarsch auch  
die Marseillaise gespielt. Die Bevölkerung der  
Grossstädte ist vom Kriegsstimm ergriffen, der heftigen  
Widerstand mehr findet. Auf der Piazza del Quirinale  
und auf der Piazza del Popolo finden große improvisierte  
Volksversammlungen statt, in denen von heftiger  
Begeisterung durchglühende Reden aus von Brictora  
gehalten werden. Die Gerüchte von einer noch un-  
günstigen Vertagung der Kammer beschäftigen  
sich nicht.

### Die Ansicht des Generals Brusati.

Genoa, 17. Mai. Die römische „Aba Nazionale“,  
das Organ der Kriegspartei, richtet einen wütenden An-  
griff gegen den Generaladjutanten des Kö-  
nigs, General Brusati, wegen seiner Neutralitäts-  
ansichten und wegen seines Eintretens für Giu-  
litti. In intimen Kreisen hat Brusati erklärt, Giulitti  
habe bei seinem Eintreten für die Neutralität keinen  
übergreifenden Gedanken, sondern nur seine Pflicht getan,  
denn die Abmachungen mit den Dreilän-  
dgen hätten seinen nur Sonnino's Werk und trügen  
vielleicht auch die Unterschrift Salandra's, aber  
keine wegs diejenige des Königs. General Brusati  
behauptete auch, dass diese Verpflichtungen ver-  
bindlich für Italien seien, denn im Norden der  
Grenze von Italien und der Schweiz halte Deutschland  
starke Kräfte bereit, ungenügend der österreichischen  
Kräfte. Der General erklärte auch, der König sei vom  
besten Willen für das Vaterland befeuert, aber die Enten,  
die heute „es leben der König“ rufen, hätten es damit er-  
laubt, sich von Giulitti entfernen. In ihren Herzen seien sie gegen  
die Donatelli und, Brusati, selbst würde es heute  
nicht wagen, den König durch die Straßen  
Roms zu führen. Das Mail schreibt dazu, dies sei  
die Ansicht des Generals Brusati, die er rückhaltlos ver-  
breite und als die Ansicht des Königs ansage. Der  
General habe auch wiederholt Zusammenkünfte mit  
Giulitti im Palasthof gehabt.

### Spätstills am 25. Mai?

Genf, 17. Mai. Das „Journal“ meldet: In Paris  
schaupt man, das Ministerium Salandra habe am 27.  
April ein Abkommen mit dem Dreiverbande unterzeich-  
net, durch das Italien sich verpflichtet, spätestens am 25.  
Mai an der Seite Frankreichs in den Krieg einzugreifen.

### Die Kammer für Salandra?

Genf, 17. Mai. Nach Meldungen aus Rom wird  
Ministerpräsident Salandra am Donnerstag mit einem  
ausführlichen Bericht über die ausser-  
ordentliche politische Lage vor die Kammer treten. Der  
Bericht soll mit einer neubekanntlich genehmigten Ver-  
trauensentwurgung der Volksvertretung aus-  
genommen werden, woran sich alle auf verfassungsmässigen  
Boden stehenden Abgeordneten einschliesslich der Aus-  
länder Sozialisten beteiligen werden. Nur die ausserpar-  
lamentarischen Sozialisten würden ihm vermutlich nicht  
ihre Vertrauen ausbringen. Die Regierung hofft, dass sie  
in der Kammer über die notwendige Mehrheit verfügen  
werde.

### Ministerrat in Rom.

Rom, 17. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani“.)  
Der Ministerrat beschäftigte sich mit den Mittelun-  
gen, die er in der Kammer am Donnerstag  
tag machen wird.

### Die toll gewordene Presse.

Mailand, 17. Mai. Dem Zustand der italieni-  
schen Presse kennzeichnend folgender Aufruf an  
das italienische Volk, den der Popolo di Ita-  
lia am Sonntag in Sonderausgaben von Exemplaren  
verleihen ließ: 1. Der Dreiländervertrag ist am 4. Mai ge-  
schlossen worden, 2. am 15. April ist ein Kriegsabkommen  
mit dem Dreiverbande abgeschlossen worden, wonach Ita-  
lien sich verpflichtet, Österreich-Ungarn bis zum 24. Mai  
anzugreifen. 3. Dieses Abkommen garantiert Italien die  
Verletzung aller unerschlossenen Gebiete, die Deutschland  
in der Adria und eine große Kompensation in Afrika und  
Asien. 4. Es ist bereits zur Ausführung dieses Planes  
geschritten worden, da Offiziere des italienischen General-  
stabs sich für eine einschlägige militärische Aktion in Pa-  
ris und London beschäftigt haben. Folglich war Giulitti,  
der dies alles wusste, von Willow bezaubelt. Er verurteilte  
das Vaterland zu verraten und an Österreich auszuliefern.

fern. Mächten der Welt die italienischen Völker  
selbständig vor Oculis des Pöbels und überweisen  
für der Veranlassung und öffentlichen Noth. Cuius  
la Gloria!

### Gras Tizza im ungarischen Abgeordnetenhaus über Italien.

Auf eine Anfrage des Führers der ungarischen Oppo-  
sition, Grafen Andrássy, bezüglich der Angelegenheit  
um Italien erwiderte der Ministerpräsident Graf Tizza,  
die bekannt gewordenen Ausrüchungen Herrschafts-  
Ingenieur um Italien seien im allgemeinen zurecht.  
Die Monarchie habe damit die Nothwendigkeit, Italien  
dauernd an sich zu fesseln und alle Momente anzunehmen,  
die zu künftigen Zweifelsfragen Anlaß geben  
könnten.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten erklärte Graf  
Andrássy, daß er sowohl als das ganze Abgeord-  
nethaus und die Nation darin übereinstimmen,  
daß Ungarn, falls der Kampf unermüdblich  
sein sollte, keine militärische Hilfe  
zu leisten (allgemeine Zustimmung), jedoch wenn irgend  
möglich das Bestreben zu haben, immer, freundschaftlich  
und erfruchtig zu sein. Das Haus nahm hier-  
auf einstimmig die Antwort des Grafen Tizza zur  
Kenntnis.

Diese Ausrüchungen wäre vor vier Wochen vielleicht  
zweckmäßig und erwünscht gewesen. Heute kommt sie fast  
post festum und wirkt eher schädlich.

### Erklärung des Kriegsankandes in Tripolis.

Wien, 18. Mai. Dem „Corriere della Sera“ zu-  
folge ist in Tripolis infolge der seit den jüngsten  
Ereignissen zunehmenden Fäulnis der Eingeborenen der  
Kriegszustand proklamiert worden.

### Italienische Truppenverstärkungen für Albanien.

Wien, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Korin-  
thos hinsichtlich der Truppenverstärkungen für  
Albanien, die Verstärkung der italienischen Truppen in Albanien sei  
infolge der sich steigenden Tätigkeit der meuternden  
Banden notwendig.

Paris, 16. Mai. Dem „Temps“ wird aus Durazzo  
berichtet, haben, mehrere tausend Mann stark, erwie-  
nen in der Umgebung von Sasona und plünderten  
alle umliegenden Dörfer.

### Ein russischer Hilfsarm nach Italien.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Petersburger „Nowoje  
Wremja“ erwidert seit dem 8. Mai die russische Niederlage  
in Gallien als Übergang zur nächsten Verteidigungs-  
linie. Die Armee des Marktes findet aber in dem Ma-  
riampol, Italien und Albanien, keine Unterstützung.  
Nach nur kurzer Zeit hatte das Blatt das Eingreifen Ita-  
liens als für das Exzentrum unwillkommen bezeichnet.  
Jetzt fragt es: Wann wird das alle lateinische  
Wort Italiens endlich erlösen? Deutschland und  
Österreich werden versucht, weil sie in Unabsehbare  
Verlegenheit, daß Rußland sie einst von Napoleons Joch  
befreit hatte (1).

## Don den Kriegsschauplätzen

### Die allgemeine Lage.

Die eiserne Weltrolle weiter auf allen Schaup-  
plätzen des Krieges, Stürmisch, aber sonnen-  
glänzlich die militärischen Unternehmungen. Im Kau-  
kasus ist die russische Angriffsbewegung am Kasan-  
Kopfe nach zehnjährigen, harten Kämpfen unter großen  
Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden, was,  
wie das osmanische Regierungsbüro „Tanin“ meldet,  
einen großen Sieg der türkischen Waffen be-  
deutet. Bei Ari Burnin, dem nördlichen Ende von  
Kasab Tepi, sind die englischen Landungsstruppen am 15.  
und 16. Mai nach ungeschicklichen, aber vernünftigen und ver-  
heerlichen Verlusten, Woden zu gewinnen, noch enger  
zusammen gedrängt worden, nachdem sie wieder-  
holt 1500 Mann eingekesselt hatten. Die britischen Unter-  
schiffe „Majestic“, „Sevenger“ und andere sind an den  
Dardanellen schwer beschädigt worden, während von  
einigen Zerstörer Kanonenbooten, „Victor-  
Sloop“ nach einem misglücklichen Landungsversuche im  
Golf Akaba, am weit der Sinai-Halbinsel, das Weite  
suchen mußte. Zum großen Schrecken unserer Feinde sind  
auch im östlichen Mittelmeer deutsche Untersee-  
boote tätig, was das reiche England, das ja bis zum  
letzten Penny Krieg für, sofort verurteilt hat, hohe  
Preise auf ihre Ausbringung zu setzen. Im Dnieper sind  
an der Dniester, einem Nebenflusse des Rheines bei Gra-  
gora und Giesfeld, sowie südlich des Rheines bei Mari-  
ampol und Lubimow hier russische Wurzeln zusam-  
mengebrochen. Hier konnte auch ein deutlicher Ver-  
weis erbracht werden, daß Rußlands Mißverhältnis immer  
ärmer wird an Soldaten: junge Wehrfähige des Jahr-  
ges 1916 wurden gefangen, arme Opfer des Krieges, die  
nach einer vierwöchigen „Ausbildung“ als Kanonenfä-  
hige zur Front mußten. In Südpolen und Galizien  
geht es rasch vorwärts, indem die Linie Radom-  
Krasnostaw — Jaroslau — Sambor — Stanislaw  
erreicht wurde. Bei Jaroslau haben sich unsere Trup-  
pen bereits an mehreren Stellen auf dem rechten Ufer des  
San festgesetzt und im Przemysl Mađer ober-  
eung wird nun auch schon gefestigt, während an der  
Linie Kolomo — Entiatu die osmanische Angriffsbewegung  
der Russen zum Stillstand gelangt ist. Komisch  
muß der letzte Bericht des russischen Generalstabes an,  
wenn er die allgemeine Mißverhältnisse in West-  
galizien — von Gorlice bis Jaroslau beträgt die Ent-  
fernung, in der Dniester gemessen, 120 Kilometer — mit  
den beiden Seiten abnimmt: die Festigkeit der Kämpfe habe  
nachgelassen, die russischen Truppen sammeln sich zusam-  
men und nun, um eine gefährlichere (soll wohl besser  
bedeutendere) Stellung einzunehmen. Im Westen  
ist die englisch-französische Offensive, die den  
aus dem Ostseegefangenen russischen Waffenbrüder den  
Rein bringen sollte, bisher als gescheitert anzusehen,  
wenn sie auch, amnest durch den Eisenhaken ihrer  
Artillerie, einige örtliche Erfolge erzielt hat. So  
mußten wir unsere Stellung bei Gyverne westlich des  
Hertons aufgeben und haben bisher die Engländer  
südlich von Neuchapelle aus unseren vorderen Schütz-  
gräben noch nicht vertreiben können.

## Aus dem Westen.

### Der geistige amtliche Bericht.

meldete Einheiten unserer Truppen am Hertons und  
vergebliche französische Angriffe westlich Hertons, sowie  
Zepellinangriffe auf Dover und Calais.

Wochen-Beobachtungen, 17. Mai. (W. E. C.) Rückzug  
von Gyverne, westlich des Kanals bei Steenkerke und  
bei Tass geben wir unsere vorerwähnten Zusammen-  
kunft an, die dort lebenden hunderttausend, um Verstecke  
durch dieses feindliche Britische Feuer zu vermeiden, in un-  
serer Hauptkassernen am südlichen Kanal zurück. Südlich  
von Neuve Chapelle hatten die Engländer noch die  
Teile unseres vorderen Grabens, die seit dem vorgezogenen  
Kämpfen in ihre Hand fielen. Das Gewicht dauerte dort noch  
an. Südlich von Hertons, bei Hertons und Westville  
wurden wir französische Angriffe sehr verächtlich für den  
Gegner ab. Bei Hill und in Pichek wurde haben  
sich geringfügige Infanteriekämpfe entwickelt. Unsere Luft-  
schiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegsschiffe  
Dover und Calais.

### Gegenmaßnahmen?

Von einer in ganz Deutschland mit aufrichtiger Be-  
geisterung begrüßten Gegenmaßnahme zu der aus  
Anlaß des „Einführung“ eines angekündigten neuen Ma-  
ßnahmen der deutschen Reichsangehörigen in England  
wissen die „Bomb. Nachr.“ folgendes aus Berlin zu  
melden:

Es kann als unbedingt sicher gelten, daß die von  
der englischen Regierung angekündigten neuen In-  
ternierungsmaßnahmen gegen die deutschen  
Reichsangehörigen in England, wenn sie zur Ausfüh-  
rung gebracht werden sollten, auf deutscher Seite un-  
verzüglich mit massenhaften Vergeltungsmaß-  
nahmen beantwortet werden. Für die durch die Ver-  
botesmaßnahmen in London, Liverpool, Manchester und  
anderen Orten angeordneten Schließungen des Eigentums  
und selbstverständlich die englische Regie-  
rung verantwortlich gemacht werden.

### Die Steigerung der englischen Fleischpreise.

Konstanz, 16. Mai. Die Daily News meldet, wird  
unter den Gründen für die Erhöhung der Fleisch-  
preise die Schwerkraft des Transportes infolge der  
deutschen Unterseeboote angeführt. Die Engros-  
preise seien um 70 Prozent gestiegen. Die Detailspreise  
sind um 100 Prozent gestiegen.

## Aus dem Osten.

### Der geistige amtliche Bericht.

stellt ein weiteres Fortschreiten der Offensive der Ver-  
bündeten in Südost Serbien.

Wochen-Beobachtungen, 17. Mai: (W. E. C.) In der Dufkisa im Gebiet Praga-La-  
und Giesfeld sowie südlich des Rheines bei Mari-  
ampol und Lubimow wurden feindliche Angriffe ab-  
gewiesen. Unter dem bei Szawle gemachten russischen Ge-  
fangenen wurden Befragte des Jahresges 1916 festgestellt,  
die eine nur vierwöchige Ausbildung hinter sich hatten.  
(Südosten.) Unter Borsowatz wurden die Russen und ihre  
Wehrkräfte ebenfalls auf der Front Sambor-Stanislaw  
und Jaroslau mitgeteilt. Bei Jaroslau und südlich ist es  
an mehreren Stellen gelungen, den San zu überqueren. Im  
Przemysl wird noch gefestigt.

### Der österreichische Generalstabesbericht.

Wien, 17. Mai. Amstich wird verlautbart: Im Ver-  
hältnis zu den herinrückenden Kämpfen der vergangenen  
zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen  
Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse. Die  
Armeen haben weiter nach vorwärts kaum gewinne-  
nen. Die gegen den oberen Dnieper vorgehenden Kol-  
onnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz ge-  
nommen, mehrere 5000 Gefangene gemacht und acht  
Maschinengewehre erbeutet.

### Ein russisches Eingekesselt.

Das Petersburger Blatt „Reich“ erzählt aus  
naheliegender Quelle, daß man dort die strategische  
Überlegenheit der deutsch-österreichischen  
Armeen zugibt. Das Blatt berichtet die osmanische  
russischen Mißverhältnisse und ist von überlegenheit türkischer  
Macht, fordert aber die Bevölkerung auf, die dortigen  
Vorgänge nicht zu überschätzen und ihnen ge-  
genüber Ruhe zu bewahren.

### Der türkische Feldzug.

#### Der Stand der Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 17. Mai. Die von Reuters über den  
Stand der Operationen bei den Dardanellen  
verbreiteten Meldungen, daß die Türken dort eingekesselt  
sein sollen, entsprechen in keiner Weise der Tati-  
schen. Tatsache ist vielmehr, daß die englische Stel-  
lung bei Schulbahr ständig verkleinert  
worden ist und nur noch etwa 2 Kilometer von der Süd-  
spitze ins Land reicht. Dort steht auf dem ersten Hügel  
in mehrfach befestigter Feststellung die türkische Armee  
in nennlich großer Übermacht. Sie besteht sich von dort  
vollständig in rückwärtiger Richtung die Halbinsel Gallipoli  
an. Die zweite Stellung der Alliierten befindet sich bei  
Arivun. Sie besteht aus einem halbkreisförmigen  
Lagerplatz und ist von überlegenheit türkischen Streit-  
kräften umflankt. Der am 15. unternommene  
verweirte Versuch einer englisch-australischen  
Landungsabteilung, bei Arivun durch-  
zubrechen, wurde zurückgeschlagen, wobei die Alliierten  
etwa 1500 Mann verloren. Die Landungsabteilungen  
und invariablen Magazine am Strand sind durch feind-  
liches Feuer der türkischen Artillerie größtenteils zerstört.  
Die französische Landung bei Kum Kale, die nach Reuters  
leiblich zur Zerstörung der türkischen Streitkräfte  
unternommen sein sollte, endete mit alsbaldiger Ver-  
nichtung und Vertreibung der französi-  
schen Truppen. Die auf dem Kanal befindlichen tür-  
kischen Kanonen konnten bereits am nächsten Tage mit  
ihren Feuer in den Kampf bei Schulbahr eingreifen.

#### Englische Kriegsschiffe auf dem Meer.

Wien, 17. Mai. Aus Mytilene wird berichtet:  
Britische Kriegsschiffe sind in der Dardanellen auf R-  
reisen gestochen und gesunken. Ihre Zahl ist nicht  
angegeben.

## Zwei russische Kreuzer schwer beschädigt.

### Von der russischen Grenze wird der „Mail“-Zug ge- schossen.

Zu den Verlusten von Subotopof sind am 27.  
April (russ. 21.) zwei russische Kreuzer, ein  
leichter und ein Panzerkreuzer, in schwerer  
verlertem Zustand eingelaufen. Der Panzer-  
kreuzer trägt drei schwere Treffer auf. Einer dieser Treffer  
hat die Maschinenanlagen schwer beschädigt, ein an-  
derer hat Feuer über der Kesselanlage eingeschlagen, während  
kleinerer Treffer die Schiffe ausser Acht hat. Auch das  
Zeitungsamt ist schwer beschädigt und für längere  
Zeit geschäftsunfähig geworden. Der Name der beiden  
Nachfrage ist von den russischen Marinebehörden ver-  
deckt worden, auch über die Ursache der Beschädigungen  
wird Schicksal nicht bekannt. Wie aber in Subotopof  
verlert, sind die beiden im Tod bestücklichen Kreuzer  
schiff vor dem Bosphorus durch das Feuer der tür-  
kischen Flotte geschäftsunfähig getroffen worden.

### Die Neutralen.

#### Bulgarien und die Zentralmächte.

Wien, 17. Mai. Gegenüber den Meldungen bulga-  
rischer Mächte, Bulgarien habe durch eine Note an  
Deutschland und Österreich zu wissen verlangt, welche An-  
gelegenheiten angeblich Bulgarien von Deutschland  
und Österreich-Ungarn erlangen werde, erklärt der So-  
zialer Korrespondent der W. N. P., Deutschland  
und Österreich haben Bulgarien über die neuen  
Forderungen einer aktiveren Haltung in Bulgarien  
keine Notiz zu machen lassen, aber bisher in An-  
betracht der noch ausstehenden Entschädigung eine An-  
erkennung für irgendwelche Gebietsgewinne abzu-  
weisen, noch weniger ist überhaupt erzwungen worden, Bul-  
garien heute schon räumliche und geographische Gebiete zu  
verpflichten, so lange die Haltung dieser beiden Staaten  
nicht feindlich ist. Schließlich ist bekannt, daß Deutsch-  
land einige Verhandlungen über bulgarische terri-  
toriale Abgrenzungen diesen beiden Ländern  
überläßt in der Überzeugung, daß die Gemeinschaft  
der Interessen ihnen den Weg zur Verständigung offen  
halten wird.

Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Holland.  
Berlin, 18. Mai. In der zweiten niederländischen  
Kammer ist ein Antrag eingebracht, die Einfüh-  
rung der allgemeinen Dienstpflicht zu fördern.

#### Zur Revolution in Portugal.

Die neue Regierung sieht den früheren Premierminister  
Pimenta Górgo und den früheren Minister Medeiros  
an Bord des Kriegsschiffes „Bacou da Gama“ drinnen.

#### Englische Intervention in Portugal.

Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Lissabon und  
Londen: Der britische Minister hat bereits  
Sonntagmittag durch Funknachricht die Portugiesen  
über die Vorgänge in Portugal erfahren und unverzüg-  
lich sich für eine sofortige Intervention in Portu-  
gal entschieden. Die Intervention wird mit dem notwen-  
digen Schutz der außerhalb in Portugal lebenden britischen  
Staatsangehörigen begründet.

#### Erneuerte Einfahrt in Amerika.

Nach dem Untergang der „Eufrosina“, kommt man  
in Amerika hier und da zur Einfahrt und berät, ob man sich  
nicht die damals verbotene „Baruna“ des Grafen  
Bernstorff auslegen lassen soll. Der Z. M. wird gebietet,  
Genf, 15. Mai. Die Mächte werden über den Unter-  
gang der „Baruna“ in der Ostsee ausführlich für ausstän-  
dige Angelegenheiten beschuldigt unter Vorbehalt des  
Senators Stuen, den Präsidenten Wilson zu erziehen, zur  
Eiderhaltung des Lebens nordamerikanischer Staatsange-  
höriger eine öffentliche Warnung vor dem Untergang  
von U-Bootebedauern der Kriegsführenden  
Mächte an die Bürger der Vereinigten Staaten zu er-  
lassen.

Die „Einfahrt“ in Amerika wird nun wohl auch er-  
kennen, daß England der wahre Schuldige ist, indem  
es gegen amerikanische Gelehrte Exploitation an  
Bord eines Personenamfers nahm. Das amerikanische  
Gesetz bestimmt nämlich:

„Es ist strafbar nicht zuzulassen, ein Bord  
eines solchen Dampf- oder anderen Schiffes zu nehmen,  
zu betreten oder zu halten: Nitroglycerin, Dynamit  
oder irgendeinen anderen Sprengstoff oder Spreng-  
stoffbestandteil, oder Nitrolin oder ähnliche Säuren, oder  
Schickpulver — ausgenommen für den Schiffsbetrieb —  
— noch irgendeinen Stoff, oder irgendein Material, oder  
irgendein Material, oder irgendein Material, oder  
irgendein Material, oder durch die Art ihres Bauens gefahr-  
erfüllend, sei es einzeln oder im Ganzen die Gesundheit oder  
das Leben der Besatzung oder die Sicherheit des Schiffes  
zu gefährden.“ Für jede Verletzung einer der Bestim-  
mungen dieses Abschnittes soll der Kapitän des Schiffes,  
wenn Vergehens schuldig erkannt wird, eine Geldstrafe bis zu  
1000 Dollars und mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem  
Jahr bestraft werden.“

Nach amerikanischem Recht müßte also der Kapitän  
der „Eufrosina“ ins Gefängnis.

#### Die amerikanische Note in Sachen der „Eufrosina“ an Deutschland

Es läßt allerdings jegliche Einfahrt vermeiden. In dem bekannten  
seltenswollfreundschaftlichen Ton wird von Deutsch-  
land über sein Verhalten zur See Rechenschaft verlangt und  
Einspruch dagegen erhoben. Die „Magde. Zit.“ schreibt da-  
zu sehr treffend:

„Es ist uns auf eine Kritik im einzelnen einzugehen  
lassen, nicht nur heute sondern meistens: Es ist schwer  
verstandlich, wie die amerikanische Regierung noch allem,  
was in den letzten Monaten amtlich von den deutschen zu-  
ständigen Stellen bekanntgegeben worden ist, noch von einer  
Kritik erwarten kann. Die amerikanische Regierung im Falle  
„Eufrosina“ sprach sich aus dem letzten Vertrag aus  
zwischen Preußen und Amerika Deutschland für den im  
Krieg amerikanischem Gut und Blut ungezügeln Schaden  
aufkommt, so ist das etwas, was außerhalb der primären  
Frage der Berechtigung der deutschen Schiffsahrt in der  
Dardanellen über die Beschränkung angewendet zu werden  
müßte und Preußen deren militärische und er-  
zeugende Wirkung ist, die neutralen Nationen und Städte  
wegen die Wahrung an die deutsche Regierung in der Sache  
zu finden, nicht länger, die Regeln der Konvention, Neutralität,  
Gerechtigkeit und Menschlichkeit mäßigen, das müssen wir  
für unser Zeit, und wenn doch eben so energisch wie  
dringend verbiten. Besonders von neutralen“  
Vader Jonathan. Und wir hoffen, daß unsere Regie-  
rung die richtigen diplomatischen An-  
ordnungen zu finden wird, um den Verren Amerikanern, die auf  
englische Kriegsschiffen, freizeitlichen Geschäften nach



**Ämtliche Anzeigen.**

**Gebührenordnung**

für die Desinfektionen der Kreisdesinfektoren im Kreis Merseburg.  
Auf Grund der §§ 1 und 4 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906, Gesetzsammlung Seite 159, wird für die von den Kreisdesinfektoren im Gebiet des Kreises Merseburg mit Ausnahme des Stadtbereichs Scharfendy ausgeführten Desinfektionen folgende Gebührenordnung festgesetzt:

- § 1.  
Wer nach der Postzweckordnung, betreffend Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten vom 1. März 1906 zur Desinfektion verpflichtet ist, hat für jede Wohnungsinjektion zu entrichten:  
1. 12 M., wenn er 80 M. oder mehr Einkommensteuer zahlt,  
2. 9 M., wenn er weniger als 80 M., aber 41 M. oder mehr Einkommensteuer zahlt,  
3. 4 M., wenn er weniger als 41 M., aber 21 M. oder mehr Einkommensteuer zahlt.  
Im Uebrigen trägt die Desinfektionskosten der Kreis.  
Die Reisekosten und Gebühren der Desinfektoren und die Kosten für die Desinfektionsmittel werden vom Kreis bezahlt.

§ 2.  
Die Gebühr ist von dem Zahlungspflichtigen innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Aufforderung an die Kreisfunktionskasse abzuführen. Rückstände werden im Verwaltungsstreitverfahren beigetrieben. Im Unvermögensfalle gelten die Kosten als Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung.

§ 3.  
Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 6. März 1918.  
Der Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg,  
des. Schr. v. Winowski.

Vorstehende Gebührenordnung wird genehmigt.  
Merseburg, den 5. Mai 1915.  
Namens des Bezirks-Ausschusses,  
Der Vorsitzende, J. B. des. Klingebiel.

(L. S.)

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Zänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständig  
**„. Wäsche-Ausstattungen .“**  
Fernspr. 259.

Sollte Qualität. Gross Auswahl.

**Eine grosse Wohltat**

berichten Sie Ihren Soldaten, wenn Sie als Feldbrief oder Liebesgabe meine

**o n p. imprägnierte Fusshüllen o. p.**

bester Schutz gegen nasse Füße und gleichzeitig gegen Wundlaufen senden. Die täglichen Nachbestellungen aus dem Felde beweisen die Güte und Brauchbarkeit dieser Schutzhülle.

**Tel. 464. G. Hoffmann, Markt 19.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Keiner versäume** jetzt im Frühjahr eine rationelle  
**Blutreinigungskur**  
und Säfteauffrischung bei Neigung zu Fiechten, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Blutandrang, Leberleiden, Hämorrhoiden, Fettigkeit, Verstopfung usw. mit dem anerkannt bewährten  
**Blutreinigungstee oder -Pillen**  
Marke H. A. W.  
Echt zusammengestellt und zu beziehen nur **Mohren-Apotheke, Weissenfels.**  
Preis je der Packung 1. — D. Porto 20 Pf. 3 — 2,75 M. 6 — 5,25 M. Porto 25 Pf.

**BAD ELSTER**

Kgl. Sächs. Eisen-, Eoer- und Mineralbad. Quellenanatorium.  
Bereitete Glaubersalzquelle. Großes med. u. phys. Institut. Luftbad.  
Bäder u. Nervenkuren, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Fröhlichkeitskur.  
Für Verdauungsstörungen, für Kinder u. der Lohr-Zustand.  
Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.  
Pneumie und Wundheilung. Besondere Anstalt für die Behandlung von Blasen- und Nierenleiden.  
Kursbuch über das Bad oder über die Badeanstalt in Dresden.  
Verzehr des staatlichen Tafelbieres. Kgl. Hof-Apothek-Quelle durch  
den Brunnenpfeiler künstlich in Oberbachsch.

**Fortdauer des ausserordentlich billigen Verkaufs**  
in fertigen Damen-Kleidern, -Kostümen, -Röcken, -Mänteln, -Blusen.  
Ebenso kommen in der **Putzabteilung** in sehr reicher Auswahl die  
letzten Neuheiten in **Damen- u. Kinderhüten**  
sowie alle **Putzzutaten** zu **besonders billigen Preisen** zum Verkauf.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Vorzugs-Angebot**  
für unsere geehrten Leser und Gönner

**Hindenburg-Bild** **Neues Kaiserbild**  
Künstler-Vielfarben-Lichtdruck Künstler-Vielfarben-Lichtdruck  
Grösse mit Karton 40 x 53 cm Grösse mit Karton 40 x 53 cm

**Preis nur je Mk. 1.50.**

Technisch einwandfreie Ausführung und packende Aehnlichkeit.  
Zu haben in der Geschäftsstelle des  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt), Hältersiraße 4.**

**Kriegsnot!**  
**Baut Gemüse!!**

Alle Gemüsesämereien  
in nur, bester hochfeinstmöglicher Qualität.  
Kollflee — Weißflee — Luzerne — Gelbflee  
Runkelrüben — Futtermöhren  
Frühlingskartoffeln — Steckrüben  
Guttes und Gras-Saaten aller Art u.  
Nur frische, bestgeeignete Saaten.  
Preisverzeichnis postfrei. Gartenbuch über August 10 Pf.

**Moritz Bergmann, Halle**  
Samenhandlung  
Markt 20, neben Werber & Co.  
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.  
Gegründet 1888.

**Handschuhe**  
In  
Leinenzwirn — Flor  
Seide — Halbseide  
Leder  
farbig — schwarz — weiß

Guter Sitz  
Preiswerte Ware

**G. Hoffmann**  
Markt 19.

Empfehle Mittwoch früh  
frische Bratwurst,  
ff. Gehacktes,  
Weisfleisch,  
von Montag an  
frische Wurst.  
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

Münchener  
**Wasserliche**  
Loden-Pelermien  
**Bozner Mäntel**  
Sport-Anzüge  
Ernst Rühlles  
Merseburg  
Formel 121

**Kartoffeln**  
Billa.  
Verkaufe bis auf weiteres in Dr.  
Weiße Str. 130 Nr.  
Häutele Str. 130 Nr.  
1. Str. 135 Nr. und 139 Nr.  
Freygang, am Markt 7.  
Per. Spr. 424

**Primo Speisekartoffeln**  
offert sich einige Tausende  
Sans Glanz, Leipzig, Tel. 2.

Inservieren  
ist eine Kunst.  
Wer sie richtig übt,  
erwirbt viel Geld  
und Günst.

Personal aller Art  
findet man durch eine  
Anzeige  
in  
„Merseburger Tageblatt“  
Kreisblatt.

Sui erhaltenes  
**Rad**  
nicht zu verkaufen  
Entenplan 1.

**2 Postillone**  
führen  
**Richard Beyer & Co.**

Mehrere Renner  
**gute Speisekartoffeln**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Blattes.

Der 1. Juli ist die von Frau  
Günther bewohnte  
**1. Etage Markt 19,**  
bestehend aus 6 großen hellen Zim-  
mern, Küche, reichl. Zubehör,  
Annenstoilet, Gas, zu vermieten.  
Näheres zu erfragen bei  
H. Fajha, Reumarkt 18.

**Kräftigen**  
**Hausbrotchen**  
für sofortige  
F. Lehmann,  
Geleisgeschäft Kaufhof.

Ein mit guten Zeugnissen ver-  
sehener

**Mittelfnecht**  
wird zu mieten gesucht in  
Güterbach Nr. 5.

**Makulatur**  
Sittlich zu haben im  
Merseburger Tageblatt

Verantwortlich für die Redaktion: A. Wolf, für die Anzeigen: G. Hartig, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. G. & Co., sämtlich in Merseburg.

Die Zustände in Frankreich.

Ein angehender Bürger eines neutralen Landes hat kürzlich einen Vortrag gehalten, in dem er von den Eindrücken...

Der Vortragende führte aus: Als Ende August der große Krieg, an dem wir alle dem...

Im großen ganzen bin ich persönlich der Überzeugung, daß es den deutschen Befehlshabern nicht so gut geht, wie den Franzosen...

Wir waren in Lyon unseres Lebens nicht mehr sicher. Ich ging die letzte Nacht aus der Wohnung und fand Schutz bei einer...

Ich habe mich von vielen anderen davon getrennt, sogar Kriegspolizisten werden dazu gezwungen, in die Fremdenlogis einzutreten...

Über die Desorganisation in Frankreich kennt der Welt, daß Frankreich nicht Land ist, wie Diktatorien herrscht, sondern in dem...

Aber die allgemeinen Eindrücke will ich einige kurze Stichwörter geben.

Es ist mir aufgefallen bei Ausbruch des Krieges, daß man Deutschland und deutsches Kulturgut gehaßt hat, wo es am heftigsten...

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Söllinger.

(Waldmannt verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Am die verlockenden Bayern hatte Raven im Eifer seiner Werrichtung kaum noch gedacht. Nun aber mußte er sich...

Der Himmel gebe, daß die Kerle keine Hunde bei sich haben, dachte Raven. Na, was auch kommen mag,...

Da sein Gewehr erhört werden würde? Es gehörte schon sehr zu Geizhalsen dazu, um darauf zu hoffen. Denn die Leute, die ihren Wald ja gut genug kennen...

Daß ein paar Minuten, und es gewann geradezu den Anschein, als ob die Verfolger den Schlafwinkel der...

Zur Ablehnung des Rücktrittsgesuches des Kabinetts Salandra.



Der Wille von Italien hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf seinen Posten.

Unser Bild zeigt (oben) von links nach rechts: Giolitti, Salandra. In der Mitte der König von Italien. Unten von links nach rechts: Zupelli und Sonnino.

was es nicht so gut organisiert, in der Verteilung seiner Kulturträger vor aller Welt. Man kann sich auf den Standpunkt stellen, was geht uns das an, was das Ausland über uns denkt...

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Der Pilot war einen Versuch auf den Oberleutnant, den er so bequem zu beten verliert hatte, als die Umstände es eben zuließen.

Wenn unser Schweizer Bundesrat ein ähnliches Zerkümmert gemacht hätte mit anderen Regierungen, wie Belgien...

Dann ging eine Zeit lang die Rede, daß Frankreich ganz unzulässig an diesem Kriege sei. Ich hatte Gelegenheit, mit...

Darauf sagte ich ihm: Aber hat, so oft man zu dem kam, jedesmal den Franzosen...

Nachher kommt der andere große Name, der Befehlshaber von Reims. Ich selber habe in Verdun mit eigenen Augen...

Schließlich hat die Ungeheuerlichkeit über die deutschen Grausamkeiten. Wenn man den Wollfängermarkt in Paris anblickt...

Die Reaktionen herausgekommen, werden die schmerzhaftesten Reaktionen erfinden. Solen in Klammern, um den Deutschen...

darunter: Wilhelm präpariert Amerikaner, und ein Artikel, die Briefmarken seien schon vor Kriegsbeginn...

Die Seele des französischen Volkes weit wertwürdige Wandlungen auf. Als man jederzeit noch unter dem Eindruck...

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig aus Wasser geben,“ meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren,...

„Nicht meinethwegen, Herr Ruff! Ich habe seit einer Stunde auf Ihr Erwachen gewartet, weil ich Sie bitten...

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig aus Wasser geben,“ meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren,...

„Nicht meinethwegen, Herr Ruff! Ich habe seit einer Stunde auf Ihr Erwachen gewartet, weil ich Sie bitten...

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig aus Wasser geben,“ meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren,...

„Nicht meinethwegen, Herr Ruff! Ich habe seit einer Stunde auf Ihr Erwachen gewartet, weil ich Sie bitten...

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig aus Wasser geben,“ meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren,...

„Nicht meinethwegen, Herr Ruff! Ich habe seit einer Stunde auf Ihr Erwachen gewartet, weil ich Sie bitten...

„Nun, in einem Walde mit solcher Vegetation muß es doch notwendig aus Wasser geben,“ meinte Raven. „Und ich kann es jetzt wohl ohne besondere Gefahr riskieren,...

(Fortsetzung folgt.)





